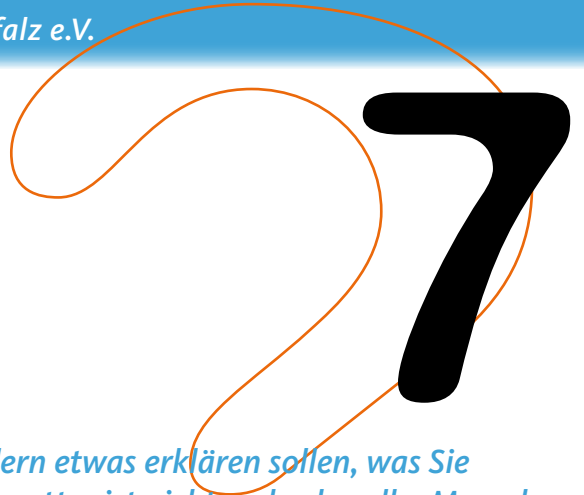


elterninfo

demenz



„Oma ist so komisch...“ Es ist nicht leicht, wenn Sie Ihren Kindern etwas erklären sollen, was Sie selbst nur ungern realisieren: Ihre Mutter oder Ihre Schwiegermutter ist nicht mehr derselbe Mensch wie früher, sie ist an Demenz erkrankt. Aber statt die Kinder zu schonen und „um den heißen Brei herum“ zu reden, ist es auf jeden Fall wichtiger, sie behutsam mit der Wirklichkeit zu konfrontieren. Denn hier gilt wie so oft: Kinder verstehen mehr, als wir annehmen. Wie aber erklärt man Kindern, warum „Oma plötzlich so komisch“ ist? Diese Information soll Ihnen als Eltern Ihre Aufgabe einfacher machen.

Wie erkläre ich meinen Kindern die Krankheit Demenz?

.....
Demenz ist keine Krankheit, die man sehen kann. Aber dass sich zum Beispiel Ihre Mutter oder Ihre Schwiegermutter verändert, werden auch Ihre Kinder sehr schnell bemerken. Die Krankheit erkennen alle Beteiligten meistens

zuerst an Gedächtnisstörungen und Verhaltensauffälligkeiten. Also zum Beispiel daran, dass der an Demenz erkrankte Mensch viele Dinge vergisst, die er früher immer wusste, viele Dinge nicht mehr kann, die er früher mühelos beherrschte, sich häufig apathisch zurückzieht oder aber aggressiv wird.

Um Ihren Kindern diese Veränderungen zu erklären, könnten Sie ihnen zum Beispiel sagen: „Oma sieht aus wie

immer. Aber wie ihr merkt, benimmt sie sich nicht mehr wie früher. Das liegt an ihrer Krankheit, daran, dass ihr Gehirn nicht mehr so gut funktioniert wie früher. Die Krankheit „radiert“ dort wie ein Radiergummi mit der Zeit immer mehr von dem einfach weg, was sie einmal gelernt hat.“

Um Kindern die Krankheit Demenz zu erklären, ist auch das Bild der Autorin Dagmar H. Mueller sehr





anschaulich, das sie in ihrem Kinderbuch „Herbst im Kopf“ (siehe elterntipps am Ende dieses Faltblatts) gefunden hat: Sie vergleicht das Gedächtnis eines Menschen mit einem Baum, an dem viele Blätter mit Erinnerungen hängen. Ganz unten hängen die ersten Erinnerungen – zum Beispiel die Kindergarten- oder Schulzeit – und ganz oben die neusten Erinnerungen – zum Beispiel, was es heute zum Frühstück gab. Wenn ein Mensch an Demenz erkrankt, fallen von diesem Baum nach und nach alle Blätter ab und verschwinden auf Nimmerwiedersehen – zuerst die obersten, zuletzt die untersten. Mit diesem Bild können Sie Ihren Kindern auch erklären, warum die Großmutter noch genau den Text von alten Kinderliedern kennt, aber nicht mehr weiß, dass sie heute Vormittag mit ihrer Tochter einkaufen war.



Demenz ist eine Familienkrankheit.

Wie verändern sich an Demenz erkrankte Menschen?

Demenz erkennen wir zunächst meist daran, dass der Mensch vergesslich wird. Anfangs nur manchmal, aber dann immer öfter. Es kommt auch häufig vor, dass er sich nicht mehr richtig orientieren kann, zum Beispiel den Weg zur Küche nicht mehr findet. Später wissen viele an Demenz erkrankte Menschen nicht mehr, wie man mit Messer und Gabel isst oder sich allein anzieht. Sie haben vergessen, wie man eine Bluse zuknöpft oder einen Schuh zubindet.

Erklären Sie Ihren Kindern, dass solche Dinge gerade zu Beginn der Krankheit für die Großmutter peinlich sind und dass sie deshalb vielleicht versucht, sie zu „vertuschen“.

Später, wenn die Krankheit schlimmer wird, kann es sein, dass der an Demenz erkrankte Mensch an manchen Tagen den eigenen Sohn oder das Enkelkind gar nicht erkennt. Das ist besonders schmerzhaft für alle Familienangehörigen, weil sie das Gefühl haben, dass dieser liebevoll gewonnene Mensch ihnen ganz fremd wird. Oft kann ein an Demenz erkrankter Mensch dann auch nicht mehr allein essen oder allein auf die Toilette gehen. Das bedeutet: Er wird mit der Zeit wieder wie ein kleines Kind, dem man bei vielen Dingen helfen muss.

Was belastet Kinder an der Lebenssituation „Demenz“?

An Demenz erkrankt natürlich immer nur ein einzelner Mensch – aber die Krankheit verändert die ganze Familie. Alle erleben die erkrankte und sich verändernde Großmutter, ihre ständig gleichen Fragen, ihre Stimmungsschwankungen, ihr Weglaufen, ihre Vergesslichkeit und ihre manchmal auch aggressiven Anfälle. Und alle müssen damit umgehen lernen – Eltern wie Kinder oder Enkel.

Kinder sollten mit ihren Fragen und Gefühlen nie allein gelassen werden. Sie sollten ihnen immer alles erklären und verständlich auf ihre Fragen antworten. Wenn Sie als Eltern oft traurig, überfordert und gestresst sind, bekommen Kinder das natürlich hautnah mit und das kann für sie schon eine große Belastung sein. Wenn die Großmutter aggressiv dem Kind gegenüber wird, fühlt es sich leicht schuldig, daher müssen sie dem Kind erklären, dass Ihre Mutter oder Ihre Schwiegermutter das nicht so meint, wenn sie mit ihnen schimpft.

Viele Kinder schämen sich auch vor ihren Freunden für die an Demenz erkrankte Großmutter. Dann sollten Sie

ihnen klar machen, dass die Freunde nur aus Unwissen so „blöd“ reagieren. Wenn die Kinder die Demenz ihren Freunden so erklären, wie Sie sie ihnen auch erklärt haben, wird es für alle leichter.

Leider gibt es noch keine Medikamente, die eine Heilung der Erkrankung bewirken können. Deshalb ist es wichtig, dass Sie gemeinsam mit Ihren Kindern darüber reden wie es ist, sich von einem geliebten Menschen zu verabschieden.

Was können Kinder zur neuen Lebenssituation „Demenz“ beitragen?

Für Erwachsene sind die Fragen von an Demenz erkrankten Menschen oft schwierig zu beantworten. Kinder sind da unbefangener und gehen spielerischer mit verwirrten Menschen um. Sie sind ihnen durch ihre naive Art zu fragen oft näher als Erwachsene.



Lassen Sie Ihre Kinder daher ruhig viel Zeit mit dem an Demenz erkrankten Menschen verbringen, wenn sie das möchten.

Was können Kinder aus der Situation „mitnehmen“?

Kinder können ab einem bestimmten Alter die Pflege zum Beispiel ihrer Großmutter durchaus aktiv unterstützen – ihr vorlesen, ihr etwas erzählen oder auch nur zuhören. So lernen sie früh, Verantwortung zu übernehmen und geben ihrer Oma ein kleines bisschen von der Fürsorge zurück, die sie als Kind auch schon von ihr erfahren haben, ehe sie krank wurde. Davon profitieren Ihre Kinder im späteren Leben. Sie sollten aber auf keinen Fall zu intensiv in die Pflege eingebunden werden – das überfordert sie.

Welches ist die wichtigste Botschaft an Ihre Kinder in einer solchen Situation?

Vielleicht ist dies der entscheidende Satz, wenn Sie Ihren Kindern die Situation erklären möchten: „Eure Oma bleibt eure Oma, auch wenn sie jetzt wegen ihrer Krankheit etwas komisch wird. Sie hat viel vergessen und wird mit der Zeit immer mehr vergessen. Ihre Gefühle aber bleiben da und daher hat sie euch auch immer noch genau so lieb wie früher, als sie noch ganz gesund war – sie kann es nur manchmal nicht mehr so zeigen.“



eltern tipps

- + **Erzählen Sie Ihren Kindern auf jeden Fall die Wahrheit über die erkrankte Großmutter – richtig „verpackt“ können sie auch schon kleine Kinder verstehen (siehe Kinderbücher).**
- + **Versuchen Sie, auf alle Fragen der Kinder in Bezug auf die Demenz zu antworten – weichen Sie auch schmerzlichen Fragen wie denen nach dem Tod nicht aus.**
- + **Erklären Sie Ihrem Kind, dass sich die Aggressivität ihrer Großmutter nicht an sie persönlich richtet, dass sie nichts Unrechtes getan haben, wenn Oma unwirsch reagiert – sondern dass es mit der Krankheit zu tun hat.**
- + **Lassen Sie Ihre Kinder viel Zeit mit dem an Demenz erkrankten Menschen verbringen – wenn sie das möchten. Das ist für Alt und Jung eine wertvolle Erfahrung.**

Kinderbücher zum Thema Alzheimer und Demenz:

- **Herbst im Kopf.** Von Dagmar H. Mueller und Verena Ballhaus. Annette Betz-Verlag.
- **Omas Apfelkuchen.** Von Laura Langston und Lindsey Gardiner. Wittig Verlag.
- **Meine Oma hat Alzheimer.** Von Veronique van den Abeele und Claude K. Dubois. Brunnen-Verlag.
- **Oma kann sich nicht erinnern.** Von Saskia Hula. Dachs-Verlag.
- **Nora aus dem Baumhaus.** Von Rachel van Kooij. Jungbrunnen-Verlag.
- **Als Oma seltsam wurde.** Von Ulf Nilsson und Eva Eriksson. Moritz Verlag.
- **Demenz – Was ist denn das?** Eine Broschüre für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter. Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG). Bestellung über www.lzg-rlp.de.

Quellen:

- www.wasistwas.de
- Alzheimer Info 03/2005 (www.deutsche-alzheimer.de/index.php?id=178)
- Kinderbuch „Herbst im Kopf“

Hinweis: In Anlehnung an das Kinderbuch „Herbst im Kopf“ wird in dieser Elterninfo in der Regel die weibliche Form verwendet. Die Angaben beziehen sich selbstverständlich immer auf beide Geschlechter, also auch auf pflegende Männer.

Herausgegeben durch die:

Landeszentrale für Gesundheitsförderung
in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)
Hölderlinstraße 8, 55131 Mainz
Fon: 06131 2069-0, Fax: 06131 2069-69
www.lzg-rlp.de

V.i.S.d.P.:

Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG

Kontaktperson:

Susanne Herbel-Hilgert, shilgert@lzg-rlp.de,
www.demenz-rlp.de

Autorin:

Martina Peters, freie Journalistin, www.martina-peters.de

Grafisches Konzept:

Andrea Wagner, andrea.wagner-mainz@t-online.de

Bildnachweis:

www.pixelio.de

Druck:

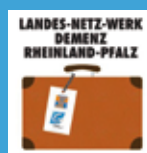
IB Heim



Landeszentrale
für Gesundheitsförderung
in Rheinland-Pfalz e.V.



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR SOZIALES,
ARBEIT, GESUNDHEIT
UND DEMOGRAPHIE



Mit Unterstützung des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz im Rahmen der Demenzkampagne Rheinland-Pfalz

Bisher erschienene Elterninfos: 01 shisha, 02 adipositas, 03 alkopops, 04 kinder & medien, 05 spiel mit mir!, 06 passivrauchen, 07 demenz, 08 komasaufen, 09 krebs, 10 schulweg, 11 alkoholfrei schwanger, 12 freizeitstress, 13 medikamente, 14 snack to go, 15 schlafen, 16 glück im spiel?, 17 gehirn, 18 schwanger is(s)t gesund, 19 impfen, 20 trinken, 21 kinderdepression, 22 elterndepression, 23 alkoholfrei fahren, 24 fantasie, 25 ausbildung, 26 bulimie
Kostenlose Bestellungen möglich gegen Rückporto

